

**„Zukunft EU – für ein sicheres und stabiles Europa“**

25. April 2019, APA Pressezentrum

**Miguel Herz-Kestranek**, Schauspieler und Autor, Beiratsmitglied Öst.Ges.f.Europapolitik, Gründungsmitglied Bürgerforum Europa,  
Motto: EU ist nicht Problem, sondern Lösung.

Krise kommt aus dem Griechischen und heißt ursprünglich, Meinung, Beurteilung aber auch: Entscheidung!

Ohne das folgende Grundsätzliche geht es nicht (weiter).

Die EU müsste - die EU sollte - man sollte der EU ausrichten - man muss die EU dazu bringen, dass – die EU muss anfangen, endlich - die EU muss aufhören, immer nur – Die EU ist zu wenig politisch – Die EU kümmert sich zu viel /zu wenig um – Die EU ist abgehoben – Wir lassen uns von denen da oben nicht - Wir werden es denen da oben schon zeigen, dass wir – ! usw..usw...

Wer ist MAN, wer ist DIE EU, wer sind DIE DA OBEN?

Die EU und MAN und DIE DA OBEN sind (noch) 514 Millionen BürgerInnen. Und es erübrigt sich jedes Wort in den tausenden Diskussionen, Kommentaren usw. inklusive des strohdummen Partei-und Machtschwatz der meisten Politiker und TV-Talk Gelabere, wenn nicht zumindest ein Großteil dieser 514 Millionen BürgerInnen nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen, emotional also, von diesem Einigungs-Kultur-Sozial – usw. und nicht zuletzt menscheitsgeschichtlich größten FREIWILLIGEN Friedens-Projekt überzeugt sind /werden.

Emotional so überzeugt etwa, wie derzeit vom jeweiligen Nationalstaat.

Nur so kann ein europäischer Demos entstehen, der Grundstein europäischer Demokratie. Und das ist eine IQ- und eine Ethos und eine emotionale Leistung.

Ich nenne mich deshalb einen österreichischen Europäer, im Verbund mit einem schwedischen, oder einem portugiesischen Europäer usw.

Den EU BürgerInnen ist Europa auf vielfältige Weise, etwa die viel strapazierten „europäischen Werte“ ( man kann es eigentlich schon nicht mehr hören! ) durchaus bewusst. Sie haben eine emotionale Bindung daran, Europäer zu sein, aber sie sind nicht, oder immer weniger überzeugt (worden) vom Projekt EU.

Die Gründe sind vielfältig, manche evident, manche gelegnet, aber die Menschen in den EU-Mitgliedsländern fühlen sich nicht, und schon gar nicht emotional, als Bürger, als Citoyens einer Europäischen Union, sie fühlen sich nicht als Demos.

Im Kopf etliche, manchmal mehr, manchmal weniger. ( Bravo Umfragen!)

Wirtschaftlich etliche, manchmal mehr, manchmal weniger. (Bravo Umfragen!)

Aber immer nur je nach Bildungsgrad u.ä., oder je nachdem wie gut die Wirtschaft gerade „läuft“, wie sich die jeweiligen Vorteile für den Einzelnen gerade positiv auswirken ( Erasmus für die Jungen u.ä.)

Aber emotional ist nichts da, ein Loch. Aber eine Sehnsucht nach Emotion ist da. Unbestimmt, unartikuliert, vielleicht sogar unartikulierbar, aber da.

Und die Sehnsucht „bedienen“ (wie immer in der Menschheitsgeschichte) schlau und zunehmend erfolgreich „die Populisten“ (was, oder wer auch immer die sein sollen) und die sogenannten Rechten (was, oder wer auch immer die sein sollen).

Und das vornehmlich mit Emotionen und dem Schüren von Emotionen; vornehmlich negativen zwar - siehe Brexit-Banditen -, aber immerhin Emotionen. Oft unreal zwar, aber immer emotional.

Überheblich belächelt bis zum Abwenden mit Grausen, sensationsgeil dämonisiert und bestenfalls gönnerhaft argumentativ und kopfig belehrt von den Wissenden, den Guten, den Klugen, den Braven, den „wahren Europäern“.

Aber gegen das Schüren von negativen Emotionen, seien sie auch noch so unreal, hilft nicht das bessere Argument. Es hilft das Drehen in, das Wecken von positiven Emotionen, wodurch das bessere Argument erst begriffen wird. (Handbuch Hirnforschung Seite 1- Stichwort Stamm-u.Mittelhirn, Psychologie-Handbuch Seite 1, Lehrer-Handbuch Seite 1, PR- und Marketing Handbuch S 1... usw.)

Marc Aurel: Wer selbst nicht brennt, kann bei anderen kein Feuer entzünden.

Selbstverständlich immer im historischem Wissen um die mit Emotionen in der Politik verbundenen Gefahren und Auswirkungen.

Bevor trotzdem nicht auch die emotionale Bindung zumindest eines Großteiles der 514 Millionen EuropäerInnen zum Projekt Vereinigung - wie auch immer dieses aussieht – besteht, solange die Reduzierung der EU auf ein betriebswirtschaftliches -und im Übrigen schlecht funktionierendes - Instrument nicht überwunden wird, sehe ich keine Chance auf eine positive Weiterentwicklung, halte ich jede Bemühung, jede Diskussion u.ä., die sich nicht (auch) diesem Grundsätzlichen widmet für obsolet und eine Weiterführung der Wurstelei.

Wie meine These umzusetzen ist, weiß ich nicht. Die Folge könnte etwa in der Vision einer transnationalen, dezentralen, regionalen, repräsentativen parlamentarischen Demokratie mit Bürger- Gleichheit=Gleichheit vor Gesetz, mit politischer Gleichheit = gleiches Wahlrecht usw. münden.